

# Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 40

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

DAS SCHWEIZER FORSCHUNGSMAGAZIN HORIZONTE ERSCHEINT VIERMAL IM JAHR IN DEUTSCHER UND IN FRANZÖSISCHER SPRACHE (HORIZONS). ES KANN GRATIS ABONNIERT WERDEN.

**HERAUSGEBER**  
SCHWEIZERISCHER NATIONALFONDS  
ZUR FÖRDERUNG DER WISSENS-  
SCHAFTLICHEN FORSCHUNG, BERN

**PRODUKTION**  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST  
(LEITUNG: MARCO ITEN)

**REDAKTION**  
VÉRONIQUE PRETI (LEITUNG),  
CHRISTOPH DIEFFENBACHER,  
THIS WACHTER

**ADRESSE**  
HORIZONTE  
SCHWEIZ, NATIONALFONDS  
WILDHAINWEG 20  
POSTFACH  
CH-3001 BERN

TEL. 031 308 22 22  
FAX 031 301 30 09  
E-MAIL: PRI@SNF.CH  
HTTP://WWW.SNF.CH

**REGELMÄSSIGE MITARBEIT**  
DAGMAR REICHERT (KOLUMNE),  
BRUNO GIUSSANI (INTERNET)

**MITARBEIT AN DIESER NUMMER**  
**TEXTE**  
CHRISTIAN BERNHART, PIERRE-YVES  
FREI (JOURNALIST BEI «L'HEBDO»),  
NICOLAS BROCCARD, MARK LIVINGSTON

**FOTOGRAFIE**  
PINO COVINO, DOMINIK LABHARDT,  
DOMINIQUE MEIENBERG

**ÜBERSETZUNGEN**  
JEAN-JACQUES DAETWYLER, NICOLE  
SAHIN, GISELE SPESCHA-JUILLERAT,  
BÉATRICE LEHNER, HENRI SCHAEREN,  
HENRI-DANIEL WIBAUT

**GESTALTUNG**  
PRIME COMMUNICATIONS, ZÜRICH  
BASIL HANGARTER  
ISABELLE GARGIULO

**DRUCK**  
STÄMPFLI AG, BERN  
PAPIER:  
100% GEBRAUCHTASERN/ANTEIL  
VON 25% POST CONSUMER WASTE  
AUSGEZEICHNET MIT DEM NORDIC SWAN

**AUFLAGE**  
CA. 8400 EXEMPLARE DEUTSCH  
CA. 5100 EXEMPLARE FRANZÖSISCH  
DIE AUSWAHL DER IN DIESEM  
HEFT BEHANDELTEN THEMEN STELLT  
KEIN WERTURTEIL SEITENS DES  
NATIONALFONDS DAR.  
© ALLE RECHTE VORBEHALTEN.  
NACHDRUCK NUR MIT GENEHMIGUNG  
DES HERAUSGEBERS.

# Leserbriefe

Nr. 39: Einsichten: Weg mit den Scheinlösungen!

## ZUFRIEDENES KONSUMIEREN

Daetwyler prangt die Idee, Kohlendioxid irgendwo in der Erdrinde zu entsorgen und so vorläufig die Erwärmung der Erdatmosphäre hinauszuzögern, zu Recht als untaugliche Scheinlösung an, die den künftigen Generationen eine riesige Kehrdeponie hinterlassen würde. In einer ausgewogenen Darstellung der Situation dürfte aber die Atomenergie nicht nur in einem Nebensatz negativ erwähnt werden. Atomenergie wird zwar aus politischen und z.T. irrationalen Gründen nicht mehr akzeptiert, hat aber auf die Umwelt vergleichsweise geringe negative Auswirkungen. Das Entsorgungsproblem des radioaktiven Abfalls ist lösbar und um viele, viele Grössenordnungen geringer als beim Kohlendioxid. Daetwyler weist darauf hin, dass die Bevölkerung das Ablagern von Schadstoffen nicht mehr akzeptieren könnte. Diese Umweltbelastung betroffen,

konsumiert aber zufrieden weiter und steigert die Kohlendioxidproduktion Jahr für Jahr. Auch den Politikern aller Industrieländer fehlt der Wille zu ernsthaften Einschränkungen. Deshalb ist es wahrscheinlich, dass wir noch lange nicht ohne Atomenergie auskommen werden. Der Wille zur Lösung der Endlagerproblematik von Kernbrennstoff ist leichter aufzubringen als derjenige zur Einschränkung des Energiekonsums mit dem Ziel einer 2000-Watt-Gesellschaft.

MATTHIAS SCHELLENBERG, MARLY

## SCHWERE ZWEIFEL

Die Kolumne über die Sequestrierung von verflüssigtem CO<sub>2</sub> in den Tiefen des Festlandes oder der Meere macht auf ein amerikanisches Forschungsprojekt aufmerksam, dessen vorläufige Resultate den Nichtbiologen voll begeistern werden. Für einen Ingenieur, Petrochemiker und Geologen tönt das Ganze zweifellos wie ein perfektes, wissenschaftlich korrekt behandeltes Projekt, dem man sein volles Vertrauen schenken darf. Ich melde jedoch schwere Zweifel an: Denn die Bedeutung der Mikroorganismen in den Gewässersedimenten und in grossen Tiefen der festen Erdkruste werden erst heute eingehend untersucht. Bisher ist es mir noch nicht gelungen, experimentelle Resultate zu finden, die Aufschluss geben könnten darüber, was geschieht, wenn CO<sub>2</sub> nicht nur von oben, durch den Regen, sondern auch von unten zu den oberen Schichten mit Photosynthese

gelangt. Eine induzierte Algenblüte mit katastrophalen Folgen lässt sich ohne weiteres ausdenken! Es scheint mir allerhöchste Zeit zu sein, auch biologische Forschungen in die weit fortgeschrittenen riesigen Projekte der Ablagerung verflüssigten CO<sub>2</sub> mit einzubeziehen. Die Schweiz sollte nicht nur durch ABB mit beteiligt sein, sondern sollte – falls nicht schon geschehen – z.B. durch das Bundesamt für Energiewirtschaft aktiv mitwirken. Es gab einmal eine Zeit, in der weltweit schweizerische Geologen an der Petroleum-Prospektion einflussreich mitwirkten und dadurch mit verantwortlich sind am Treibhauseffekt. Vielleicht könnte eine Beteiligung der Schweiz an derartigen Forschungen zu einer gewissen Wiedergutmachung beitragen?

EDUARD KELLENBERGER, CUGY

## PARADIGMENWECHSEL

Es kann bei diesen Missständen keine Besserung geben, solange die Ökonomie unter einem monetären Wachstumszwang steht. Zunächst ist ein Paradigmenwechsel in der Finanzpolitik nötig.

K. NOLL, OLTEN

## MAILBOX

Um Ihre Meinung zu sagen, eine Frage zu stellen oder eine Stellungnahme abzugeben: Redaktion HORIZONTE, Schweizerischer Nationalfonds, Leserbriefe, Postfach, 3001 Bern, E-Mail: pri@snf.ch. Kurze Briefe haben mehr Chancen, veröffentlicht zu werden. Die Identität der Absender muss der Redaktion bekannt sein.

## BERICHTIGUNG

Die Atomlobby bekämpfe systematisch die fossilen Energieträger. Diese Aussage in der letzten Kolumne von J.-J. Daetwyler stammt nicht vom Autor, sondern hat sich durch einen Übersetzungsfehler eingeschlichen.